

— Sonntag mit 8 Seiten.  
Rheinische Zeitung  
und Sonder-Ausgabe.  
Langenshwalbach

# Aar-Bote.

Abonnementssatz 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post be-  
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne  
Bestellgeld.  
Unterabonnement 10 Pf. für  
die gesparten Seiten.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

### Tageblatt für Langenshwalbach.

Nr. 88

Langenshwalbach, Freitag, 16. April 1915.

55. Jahrg.

#### Amtlicher Teil.

88

#### Kartoffel-Höchstpreise.

Mit Bezug auf mein Rundschreiben vom 30. März d. J. S. Nr. 1160 R.

Die Höchstpreise betragen bei den Sorten: Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date, Industrie, Märker Silvia, Chambals Alma, Chambals Ella, Bohms Erfolg = 4,80 Mark der Zentner.

Bei allen anderen und mit oben gemischten Sorten 4,55 Mark der Zentner.

Langenshwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Es empfiehlt sich dem Brot nach Möglichkeit frische Kartoffeln zuzusehen, um die Präparate für später aufzuhaben.

Langenshwalbach, den 11. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

#### An die Herren Bürgermeister

zu Adolfsbad, Bärstadt, Bechtheim, Beuerbach, Bleidenstadt, Born, Breithardt, Daubach, Ditschfeld-Geroldstein, Egenroth, Eschenhahn, Fischbach, Görroth, Grebenroth, Hennethal, Hettenhain, Holzhausen u. L., Kemel, Kettenbach, Königshofen, Laufenselben, Limbach, Lindschied, Niederjosbach, Oberjosbach, Oberlibbach, Orlen, Ramschied, Seitzerhahn, Springen, Strinzmargaretha, Strinztrinitatis, Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf u. Wehen.

Ich erinnere nochmals an meine Kreisblattverfügung vom 15. Februar d. J. Nr. 42 und Erinnerung vom 22. März d. J. Nr. 72 betr. Bekämpfung der Schnakenplage und ersuche diese binnen 8 Tagen einzusenden.

Langenshwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

#### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Abgabe zum Biehseuchenentschädigungsfonds pro 1914/15.

Die eingereichten Biehbestandsverzeichnisse gehen Ihnen gemäß meiner Kreisblattverfügung vom 18. Febr. 1915, Nr. 45, in den nächsten Tagen wieder zu.

Ich ersuche nunmehr das Weitere gewäß Biffer 5—7 meiner vorgenannten Kreisblattverfügung zu veranlassen.

Langenshwalbach, den 12. April 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter

#### An die Herren Bürgermeister

Bon den an die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt verkaufen Mengen Storn darf unter keinen Umständen etwas weggenommen werden. Verstöße werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten geahndet.

Langenshwalbach, den 30. März 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

#### An die Magistrat und Gemeinde-Vorstände des Kreises.

Betrifft: Futtermittel.

In den nächsten Tagen stehen mir voraussichtlich bedeutende Futtermittel, hauptsächlich Zuckersüter, Melasse, Schnitzel pp. zur Verfügung. Ich ersuche um Bedarfserkundungen.

Auf Kleie ist nicht zu rechnen. Hier ist günstige Gelegenheit Futtermittel zu bekommen.

Langenshwalbach, den 14. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

#### Bekanntmachung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 sind die Abfälle der Mühlen, welche für Futtermittel verwandt werden können, sowie die Abfälle der Zucker- und Stärkefabrikation sowie der Gährungsgewerbe der Bezugsgemeinschaft der deutschen Landwirte in Berlin bekannt zu geben. Die Formulare für diese Bestandsaufnahme sind von der Handelskammer zu beziehen bzw. versandt worden. Da nicht alle im Betrieb befindlichen Mühlen bekannt sind, so war die Handelskammer außer Stande allen Mühlen das Formular für die Bestandsaufnahme zuzusenden.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden des Kreises sofort alle Mühlen und Brennereibesitzer auf diese Aufnahme aufmerksam zu machen, damit Niemand später Unwissenheit der ergangenen Bestimmungen vorschützen kann.

Ich verweise auf meine Kreisblattverfügung vom 11. April d. J. — Nr. 85.

Langenshwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreis-Deputierter.

#### Auszug aus den Verlustlisten.

Grenadier Karl Wagner-Idstein — gefallen.

Erf.-Ref. Mich. Sauer-Oberjosbach — schwer verwundet.

Gefreiter Peter Jungels Niederjosbach — vermisst.

Grenadier Heinrich Baum-Wehen — leicht verwundet.

Erf.-Ref. August Schauß-Eich — † an seinen Wunden 27.1.15.

Erf.-Ref. Isaak Kahn-Haujen — bisher verw., † 12.12.14.

Kriegsfreiwillig. Erich Klaus-Niedernhausen — bisher schwer verwundet, † 2.11.14.

Gefreiter Adolf Wagner-Steckenroth — leicht verwundet.

Wehrmann Aug. Biss-Stringmargaretha — bisher vermisst in Gefangenschaft.

Musketier Wilhelm Hieß-Breithardt — schwer verwundet.

Musketier Johann Kopp Niedergladbach — leicht verwundet.

Pionier Ludwig Beyer-Ramschied — leicht verwundet.

Erf.-Ref. Wilhelm Kimpel-Kettenbach — gefallen.

Erf.-Ref. Wilhelm Schäfer-Kettenbach — leicht verwundet.

Gefreiter Adolf Bendinger-Kesselbach — gefallen gemeldet am 5.3.15.

Musketier Franz Haas-Laufenselben — leicht verwundet.

Füsselfier Hermann Feix-Wörsdorf — bisher verw., † 29.9.14.

Erf.-Ref. Karl Schmidt-Wallrabenstein — leicht verwundet 22.3.15.

Wehrmann Theodor Frankenbach Görroth — schwer verw.

Langenshwalbach, den 10. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreis-Deputierter.

### An sämstliche Herren Bürgermeister.

In den nächsten Tagen erhalten Sie die Staatssteuerrolle für 1915, diejenigen Staatssteuer-Benachrichtigungsschreiben, welche in meinem Büro auszufertigen wären, sowie die notwendigen Formulare für die übrigen von Ihnen zu fertigenden Benachrichtigungsschreiben.

Sie wollen nach Maßgabe meiner Kreisblattverfügung vom 16. März 1912, Nr. 64, verfahren.

Benachrichtigungsschreiben, welche aus irgend einem Grunde nicht zugestellt werden können, sind mit unter Angabe dieses Grundes bis zum 25. d. Mts. zurückzugeben. Bis zum gleichen Tage muß ich im Besitz der gehörig ausgefüllten, nach Nummern geordneten Zustellungsschäne sein.

Für pünktliche Innehaltung dieses Termins mache ich Sie persönlich verantwortlich.

Langenschwalbach, den 15. April 1915.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

### S a a t g u t.

Es dürfen auf den Morgen nicht mehr wie 1 Bentner Hafer verwendet werden.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Kgl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

### Beläutmachung

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vor kommenden Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des Tages, anzugeben. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des ersten Halbjahrs oder am Ende des Monats eintreten, dann ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königliche Landrat: von Trotha.

Der durch den Krieg hervorgerufene große Mangel an männlichen Arbeitskräften wird sich besonders in den ländlichen Bezirken bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung bemerkbar machen.

„Die Herren Kreisschulinspektoren werden in den Orten mit vorwiegend ländlichem Charakter denjenigen Kinder der Volksschule, welche Arbeitshilfe bei der Frühjahrsbestellung zu leisten imstande sind und dazu benötigt werden, in weitgehender Weise auf Antrag Urlaub erteilen.“

Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Königliche Regierung,  
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Die Wahl des Adolf Ernst an Stelle des erkrankten Bürgermeisters Müller zu Holzhausen ü. Nor zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 8 April 1915.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Unter dem Rindvieh- und Schweinebestand des Gutsbesitzers Wagner zu Hof Grädenthal bei Dauborn ist die Maul- und Klauenpest amtlich festgestellt.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Die dem „Dr.“ Franz Lange zu Herzburg a. Harz erteilte Genehmigung zur Abhaltung von Vichtbildauftragen über: „Mit unseren Truppen nach Belgien“ ist zurückgezogen worden. Sollte Lange sich melden, ist mir zu berichten.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

### Der Weltkrieg.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu einzelnen Kämpfen. Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligen erfolglosen Angriffen schwere Verluste.

Westlich der Straße Essey-Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. An und im Priesterwald scheiterten französische Angriffe.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manonviller vorgingen, wurden von unseren Sicherungsgruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen fünfmal vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb unverändert.

Oberste Heeresleitung.

\* London, 14. April (T. II.) In einem Artikel der „Times“ wird der Wert der Schiffe, die von dem Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt worden sind, auf rund 23 Millionen Mark geschätzt. Dadurch tritt der Hilfskreuzer an dritte Stelle, wenn man annimmt, daß die „Emden“ einen Schaden von rund 44 Millionen, die „Karlsruhe“ 33 Millionen Mark verursacht haben. Die Gesamtbeute der Kreuzer beläuft sich auf 67 Schiffe im Gesamtwert von 113 Millionen Mark.

\* Genf, 14. April. (Cfr. Bln.) General French unternahm persönlich eine Inspektion der vordersten englischen Linien bei Armentières und beschloß daraus einen neuenlichen Aufschub jeder größeren Aktion.

Zürich, 14. April. (T. II.) In den „N. Zür. Nach.“ schreibt der italienische Philosoph Professor Salvatori über die Haltung Italiens:

Es ist nicht wahr, daß die öffentliche Meinung einen Krieg mit Österreich-Ungarn wünscht, ja ich behaupte: das Gegenteil ist der Fall. Unsere besten Denker und Politiker sind für die Beibehaltung des Bündnisses, das während 32 Jahren den Frieden Europas gesichert hat.

### B e r m i s c h t e s.

\* Frühlingswanderung des Rhein- und Taunusklubs. Die zweite Hauptwanderung findet am kommenden Sonntag, 18. April, statt und wird wie folgt ausgeführt: Abfahrt 7.20 Uhr ab Dögheim nach Hohenstein, dem malerischsten Punkt des Aartals, Ankunft daselbst 8.24 Uhr. Aufstieg zur Burg Hohenstein. Es ist eine imposante Burganlage von malerischer Schönheit. Burgbesichtigung und Aufenthalt bis 9 1/2 Uhr. Von hier Höhenweg mit schöner Aussicht nach Langenschwalbach. Ankunft 11 Uhr; Rast im Restaurant Weidenhof bis 12 1/2 Uhr. Der Weg führt nun über die Buschmühle und Hettenhain zur Schanze (476 M.). Ankunft um 2 Uhr, Rast eine Stunde. Nun zur Hohen Wurzel (618 M.), und weiter über den Schläferskopf mit dem Kaiser-Wilhelm-Turm zur Stadt, wo die Wanderer um 7 Uhr eintreffen. — Ein gemeinschaftliches Mittagessen findet nicht statt.

### L o k a l e s.

\*) Langenschwalbach, 15. April. (Schöffen-Sitzung.) Einige Landleute aus Hohenstein und Langschied müssen sich heute wegen Begehen gegen die Verordnung des Bundesrats v. 21. Jan. d. J. verantworten, da sie im Februar und März d. J., also ziemlich lange nach Erlass des bekannten Verbots Hafer bzw. Roggen an Rindvieh und Schweine versüttet hatten. Sie wurden sämtlich schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt. Einer der Angeklagten, welcher sich bei Begehen der Tat in einer gewissen Notlage befunden hatte, kam mit der sehr niedrigen Geldstrafe von 10 M. davon. — Die Photographen Fr. Wilh. W. aus Wiesbaden und Karl H. aus Mainz suchten im Juli v. J. in den hiesigen Kuranstalten bei Ausgästen Bestellungen auf Photographien auf, ohne im Besitz des Gewerbescheines gewesen zu sein. Deshalb durch gerichtlichen Strafbefehl in eine Geldstrafe genommen, erhoben beide Angeklagte Einspruch. Obwohl hatten sie mit diesem Einspruch jedoch nicht, denn das Gericht hielt die in demselben festgesetzte Geldstrafe in vollem Umfange aufrecht.

# Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## 6. Kapitel.

Rivington fühlte, daß mit der Enthüllung seiner Identität Janet gegenüber seine Angelegenheit in eine neue Phase getreten war; aber obwohl ein Hindernis schneller aus dem Weg geräumt worden war, als er es gehofft hatte, war er damit doch der Lösung des Geheimnisses nicht näher gekommen, welches den Tod seiner Mutter und seiner Schwester umgab.

Obwohl Janet nun wußte, wer er war, und auch wußte, daß er in demselben Haus mit ihr wohnte, sah er doch noch keine Möglichkeit, die geheime Unterredung mit ihr herbeizuführen, die notwendig war, um ihren Beistand zu erlangen. Diese Unterredung hätte eine beträchtliche Dauer haben müssen, um ihr vollständig die Wichtigkeit erklären zu können, die er der letzten seltsamen Neuzeitung der armen Klara in ihrem Todeslazarett beimaß. Freilich mußte er auch dann noch fürchten, daß es die Kraft eines schwachen Mädchens übersteigen würde, den Knoten in der beschränkten Zeit, die sie zur Verfügung hatte, zu entwinden.

Und doch lag in der Enthüllung seiner Persönlichkeit ein wesentlicher Fortschritt, und als Rivington sich mit Herzog zum Sprechen niederlegte, war er in so guter Stimmung, wie er es, seitdem der Richter sein Urteil ausgesprochen, nicht gewesen war. Manchmal, wenn Frau Krance die Tür öffnete, um einen neuen Gang zu bringen, konnte er Oberst Chilmarsks lästige Seufzer und Janets süße Stimme aus dem gegenüberliegenden Zimmer hören, und er hatte viele Mühe, sein Interesse an den Häuschen vor den durchdringenden Augen seines Begleiters zu verbergen.

Seltsamerweise war es Herzog selbst, der von ihnen zu sprechen begann, und dies verurteilte Rivington eine Anwandlung von Angst. Die Methode dieses Mannes war so raffiniert, daß Rivington nicht sicher sein konnte, ob er nicht seine anscheinende Leidlosigkeit gegen die Chilmarsks auf die Probe stellen wollte. Er war vorausgegangen, als er Lady Muriels Kleid während des Spaziergangs von dem Dornenzweig befreit hatte, aber er gehörte zu jenen Menschen, die auch rückwärts Augen haben.

"Nette Leute — die von gegenüber," bemerkte er mit einem verschmitzten Zwinkern seiner unsteten Augen. "Jedenfalls das Mädchen. Es ist selbstverständlich, daß ich des Obersten Beauftragten kultivieren muß, ehe unser kleines Geschäft erledigt ist." "Je weniger wir mit Außenstehenden zu tun haben, desto besser ist es," warf Rivington, scheinbar gleichgültig, ein.

"Was für einen Eindruck hatten Sie von Herrn Marske?" fuhr er fort, indem er so plauderte, als ob sie genau das wären, worfür sie sich ausgaben — zwei Müßiggänger im Seebade, die nichts zu tun haben, als zu klatschen. "Er scheint mir in einer ganz bestimmten Lage zu sein."

"Wiejo das?" fuhr Rivington auf, denn Herr Marske machte ihm ein wenig Sorgen.

"Er scheint mir dem gewissen Grautiere zwischen zwei Hühnchen zu gleichen," grinste Herzog. "Mit anderen Worten: ich betrachte ihn als einen Mann, der pflichtschuldig der einen den Hof macht, während seine wirkliche Aufmerksamkeit der anderen gilt."

"Und welcher kann der Gegenstand der — wie Sie es nennen — 'pflichtschuldigen' Liebe sein?"

"Lady Muriel natürlich; sie ist vom Heiratsstandpunkte aus der Treffer für einen Menschen ohne Geld."

"Eine Art Blaubart also," sagte Rivington mit erzwungener Gorgolofigkeit.

"Ja, sein Schuldskonto auf diesem Gebiet würde eine ganze Straße verdunkeln, und das Unangenehme ist, daß... Aber nein, davon rede ich! Ich spreche über diese Dinge mit einem, den die Erinnerung an Schuldregister eine unangenehme sein muß. Ich bitte Sie tausendmal um Entschuldigung, mein Freund ich wollte Sie nicht absichtlich verlezen."

Seine Bejörnis, Rivingtons Gefühle zu verlezen — wohlverstanden, die Gefühle eines Menschen, den er für einen grausamen Mörder hält — war, das fühlte Rivington genau, nur ein Vorwand, um einen Satz abzubrechen, der nicht für seine Ohren bestimmt war. Es war eine Neuheit für Rivington, daß dieser fluge Verschwörer sich einer derartigen Schwäche schuldig machen konnte, seiner jungen Freiheit Lauf zu lassen. Er konnte nicht glauben, daß er dies anders als in der stärksten Erregung tun konnte, aber was möchte Gemeinsames zwischen diesem Verschwörer gegen den Premierminister und dem Sohne eines Kabinettsmitgliedes sein?... Er konnte das Rätsel nicht lösen, aber Rivington wollte es nicht aus den Augen verlieren.

"Kommen Sie," sagte Herzog, als sie ihre Mahlzeit beendigten, "lassen Sie uns in das Hotel hinübergehen und eine Partie Billard spielen oder wenigstens zuschauen, wenn wir das Billard nicht bekommen können. Es darf uns nichts Geheimnisvolles umgeben; an einem Platze wie diesem den Einsiedler zu spielen, kann nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken, und das würde dazu führen, daß..."

Er nahm seinen fetten Hals in seine weiße, geschickt aussehende Hand und machte eine Bewegung, als wollte er denselben

würgen. Rivington verstand diese bedeutungsvolle Anspielung und fügte sich, obwohl es ihm unangenehm war, das Haus verlassen zu müssen. Er hatte während der ganzen Mahlzeit gehofft, daß sie im Garten sitzen würden oder in ihrem Wohnzimmer bei offener Tür, so daß er eine Gelegenheit finden oder herbeizuführen könnte, um mit Janet zu sprechen. Der Gedanke, daß sie gerade gegenüber jenseits dieses engen Ganges weilte und sich vor Schmiede verkehrte, diese Gelegenheit zu erlangen, war danach angetan, ihn zum Wahnsinn zu bringen.

Indes behielt er sein gewöhnliches Benehmen voll mürrischen Gehörns bei, stand auf und ging mit Herzog durch die Dämmerung in das Hotel. Er war froh, zu jehen, daß das Billard nicht nur besetzt, sondern auch vierfach besetzt war. Sie konnten nichts anderes tun als in einer Ecke sitzen und dem Spiele zuschauen, während Herzog mit seinem Nachbar auf der Sitzbank plauderte und den angeblichen Grund ihres Aufenthaltes in Tottland umständlich auseinanderlegte. Rivington wurde als reicher Kranter, der mit seinem Privatarzte reiste, mit gebührendem Respekt behandelt, und er sah in der Tat übel genug aus. Es war nicht förderlich für ein blühendes Aussehen, zu hören, wie die eleganten jungen Börsianer und Geschäftslute aus London Wetten für und gegen die Wiedereinfangung des "Brockenhurst-Mörders" abschlossen.

Um zehn verließen sie das Hotel und kehrten nach Springthorp zurück. Als sie sich dem Hause näherten, brach Rivingtons Hoffnung zusammen, denn er sah, daß in dem Wohnzimmer der Chilmarks kein Licht war. Janet und ihr Vater hatten sich bereits zurückgezogen, und er hatte einen Tag für seine Aufgabe verloren.

Frau Krance, die sie kommen hörte, tauchte aus den rückwärtigen Regionen auf; ihr kleines, wieselartiges Gesicht war von Lockenwickeln umgeben.

"Ich wußte nicht, ob die Herren nicht noch etwas brauchen," sagte sie mit Schärfe, "wir gehen hier früh zu Bett, und ich war im Begriffe, mich niederzulegen."

Herzog sah sie durchdringend an und zog seine Uhr heraus. "Nun, es ist noch nicht halb elf," erwiderte er. "Aber gehen Sie," sagte er in seiner glattesten Weise, "Sie sind ja ganz verändert, Frau Krance, irgend etwas hat Sie verdroffen."

"Kun ja, Sie haben Recht — aber eigentlich sollte ich Ihnen nicht böse sein, Herr Doktor," sagte die Frau, ancheinend verjählicher. "Die Geschichte ist nämlich die, daß meine anderen Mieter, von denen ich geglaubt hatte, daß sie bleiben würden, mir heute früh gefündigt haben. Dann haben sie es wieder zurückgenommen, nachdem die junge Dame von ihrem Spaziergang gekommen war, und wollen auf unbestimmte Dauer bleiben. Ich habe das nicht gern, wenn der Wind jeden Augenblick aus einer anderen Richtung bläst und man mir keine Gründe angibt."

(Fortsetzung folgt.)

## Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 12. April 1915.

Preis pro 100 Pf.

Lebend | Schlach- | gewicht

M. M.

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes,	58—64 96—112
die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	52—56 89—95
c) mäßig gejährt junge, gut genährt ältere . . .	00—00 00—00

Bullen:	
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchsten Schlachtwertes	52—54 92—100
b) vollfleischige, jüngere	00—00 00—00

Färse und Kühe:	
a) vollfleischige ausgemäst. Färse höchst. Schlachtwertes	54—58 95—104
b) Kühe " bis 7 Jahre	45—50 90—98
c) 1. wenig gut entwickelte Färse	00—00 00—00
d) 2. ältere ausgemästete Kühe und Färse	35—40 76—80
e) mäßig genährt Kühe und Färse	00—00 00—00

Kälber:	
feinste Mastkälber	00—00 00—00
mittlere Mast- und beste Saugkälber	66—70 110—117
geringere Mast- und gute Saugkälber	54—62 90—103
geringere Saugkälber	00 00

Schafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer	— —
geringere Masthämmer und Schafe . . .	— —

a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew.	88—90 110—112
b) " unter 80 Kg. Lebendgew.	78—82 100—105
c) " 100—120 Kg. Lebendgew.	00—00 00—00
d) " von 120—150 Kg. Lebendgew.	00—00 00—00
e) Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	00—00 00—00

Auftrieb: Ochsen 57, Bullen 42, Färse und Kühe 287, Kälber 524, Schafe 15, Schweine 966.



Nach fast 5½ monatlicher Ungewissheit wurde uns heute die amtliche Nachricht, dass unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager

## Emil Ballmann

Leutnant der Reserve  
Inhaber des Eisernen Kreuzes

in den ersten Tagen des November bei einem Sturmangriff den Heldentod für das Vaterland gefunden.

Langenschwalbach, den 14. April 1915.

Die tieftrauernde Familie:  
Joh. Ballmann.

### Bekanntmachung.

Die Beiträge: a) für die Landwirtschaftskammer,  
b) für die landw. Berufsgenossenschaft,  
c) für die Pferde- u. Kindheitversicherung  
sind innerhalb einer Woche an die Stadtkasse zu zahlen.

Langenschwalbach, den 15. April 1915.

661 Der Magistrat.

### Zwangsvorsteigerung.

Samstag, den 17. April, vormittags 11 Uhr, am hiesigen Bahnhofe:

ca. 25 Festmeter Fichten-Grubenholz  
8 Eichen-Stämme  
und ein Haufen eichene Schwellen Voraussichtlich bestimmt.  
Langenschwalbach, den 15. April 1915.

669 G. Hahn, Gerichtsvollzieher.

### Obst- u. Gartenbauverein L.-Schwalbach und Umgegend.

Sonntag, den 18. April, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im "Schützenhof".

662 Tagessitzung:  
Bericht über den am 29., 30. und 31. März in Geisenheim abgehaltenen Kursus über Gemüse- und Obstbau.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

### La Pfälzer Rotklee Samen

garantiert seidefrei, pr. Pfr. 1.25 Mk.

Theodor Menges,  
Samenhandlung.

666

**GROSSE Modenwelt**

1 Mk

Tonangebend!  
Unerreichbar!  
Riesen-Schnittbogen.

Abonnement, bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.  
Gratis-Probenummern bei  
John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Die evangelische Gemeindevertretung wird zu einer Sitzung für nächsten Sonntag, 18. April, 5 Uhr in den Gemeindesaal ergebenst eingeladen.

Tagessitzung:

- Genehmigung des Rechnungsvoranschlags der Kirche und der beiden Pfarreien für 1915/16.
- Erstwähler von 2 Gemeindevertretern an Stelle der verstorbenen Herren J. Pfeifer und J. J. Voll.

Langenschwalbach, den 14. April 1915.

Boell, Dekan.

660

Für die mir anlässlich meines 50jährigen Küster-Jubiläums überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit Allen, insbesondere den Körperschaften der katholischen Kirchengemeinde, meinen wärmsten Dank aus.

Langenschwalbach, den 15. April 1915.

Jakob Martin,  
Küster.

### Freiwill. Feuerwehr.

Die Beerdigung unseres Kameraden und Ehrenmitgliedes Herrn Karl Müller I findet Freitag Mittag 5 Uhr statt. Wir bitten um vollzähliges Eschellen. Zusammenkunft 4½ Uhr am Stadthaus.

664 Der Vorstand.

Schellfisch, Cablau, Merleans und Backfisch

fisch eintreffend.

657 Franz Knab.

Ein gut erhaltenes  
Herd  
billig zu verkaufen bei  
618 S. Levita.

Alle Briefe, Aktenst. mit  
Marken, Samml. kaufen u. erb.  
Bis. m. Preis. Kirschen,  
Wiesbaden, Hermannstr. 21.

Taglohn- und Gartenarbeit  
übernimmt

Ferdinand Fuhrmann  
639 Erbenerstr. 8.

### Verloren

1 goldenes Ehrenarmband  
von Schwalbach nach Wiesbaden. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näh im Verlag d. Bl.

638 Deutscher Kleesamen  
abzugeben bei  
Witt. Lang

619 Schöne Läufer  
zu verkaufen.  
Karl Loh

668 1 frischmeli Fahrstuhl  
mit Rad zu verkaufen.  
Johann Knab,  
Lindischied.

Wasche mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.